

Apg 27

Paulus auf der Fahrt nach Rom

1 Wissenswertes

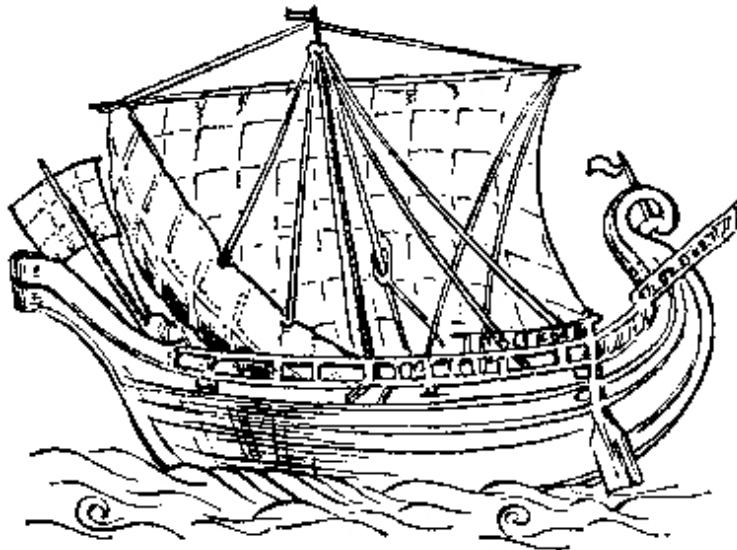
1.1 Schifffahrt

Schiffahrten waren zur Zeit des Paulus eine gefährliche Sache. Man hatte noch keine Motoren, keinen Kompass und keine genauen Landkarten wie wir sie heute kennen. Zudem waren die zum Teil recht großen Holzschiffe noch nicht so sicher und stabil wie heute.

Zur Zeit des NT waren die Handelsschiffe auf dem Mittelmeer so genannte „runde Schiffe“ (Länge = 4 x Breite). Im Gegensatz dazu waren die Kriegsschiffe längliche Schiffe (Länge = 10 x Breite).

Die Handelsschiffe bewegten sich in der Regel nur mit dem Segel vorwärts (Ruder nur im Notfall) und das auch nur in Küstennähe.

Die Schiffe wogen in der Regel zwischen 70 und 300t und hatten eine Ladekapazität von 3 bis 59t.



Paulus reiste in Apg 27 mit einem großen Getreideschiff (Route: Ägypten – Italien – nicht quer übers Meer, sondern dem Ufer entlang). Es wird berichtet, dass 276 Menschen auf dem Boot waren (es gibt Berichte von Schiffen, auf denen bis zu 600 Personen an Bord waren).

Mit Hilfe der Unterwasserarchäologie kann man sich das Getreideschiff etwa so vorstellen: Es gab einen Zentralmast mit einem quadratischen Segel. Am Heck gibt es 2 Ruder zur Steuerung.

Der Bug endet mit einer gemalten oder geschnitzten Figur, die für den Namen des Schiffes steht. Am Heck befindet sich eine Statue der Schutzgöttin des Heimathafens.

Die Anker (3 oder mehr an Bord) waren entweder aus Eisen oder aus Holz, deren Arme dann mit Blei oder Steinen beschwert wurden. Ihr Gewicht lag über 600kg.

Das Schiff zog ein Beiboot hinter sich her, das weniger als Rettungsboot gedacht war, sondern meist im Hafen eingesetzt wurde.

Risiko und Gewinn einer jeden Reise waren damals groß. Deshalb war der Schiffsbesitzer meist selbst mit an Bord und befahl den professionellen Steuermann.

In der Zeit der Winterstürme (Mitte November bis Mitte Februar) wurde in der Regel die Schifffahrt ganz eingestellt und je einen Monat davor und einen Monat danach galt sie als sehr gefährlich. Dazu kam das Problem der Navigation in den Wintermonaten, da durch den wolkenverhangenen Himmel Sonne und Sterne nicht mehr zu sehen waren.

Um eine zeitliche Vorstellung zu bekommen, sei noch hinzugefügt, dass ein Brief von Judäa nach Rom etwa 3 Monate unterwegs war.

1.2 Von Paulus lernen

Paulus konnte in die Schifffahrt sicher kein zu großes Vertrauen gehabt haben, besonders nicht in den gefährlichen Wintermonaten. Immerhin hatte er bis zu diesem Zeitpunkt schon dreimal Schiffbruch erlitten (2Kor 11,25).

Er hatte aber ein ganz anderes Vertrauen: ein Vertrauen in seinen Herrn.

Und immer wieder hat er es selbst erfahren: mein Herr ist bei mir, auch wenn es manchmal knapp herging. Denkt nur an die Steinigung in Lystra, oder der Mordversuch in Jerusalem, die zwei Jahre Gefangenschaft in Caesarea oder die drei bereits vor seiner Fahrt nach Rom erlebten Schiffbrüche. Dem Paulus stand wahrlich ziemlich oft das Wasser bis zum Hals. Und immer wurde ihm von Gott durch die Not hindurch geholfen.

Deshalb konnte ihn nichts davon abbringen, für seinen Herrn unterwegs zu sein, um von ihm – Jesus, seinem Herrn – zu erzählen. Das tat er auch in der heutigen Geschichte auf dem Schiff: den 275 anderen Schiffspassagieren erzählte er von Gott:

- Alle schoben die Krise auf dem Schiff, einer konnte aber die Ruhe bewahren, weil er sich geborgen in der Hand Gottes wusste (Essen).
- Er erzählte ihnen von seinen Erscheinungen, dass Gott – sein Gott! – es sein wird, der sie mit dem Leben davonkommen lassen wird.
- Er betete vor dem Essen und dankte Gott so, dass es jeder sehen konnte.

Er selbst glaubt an das, was er sagt.

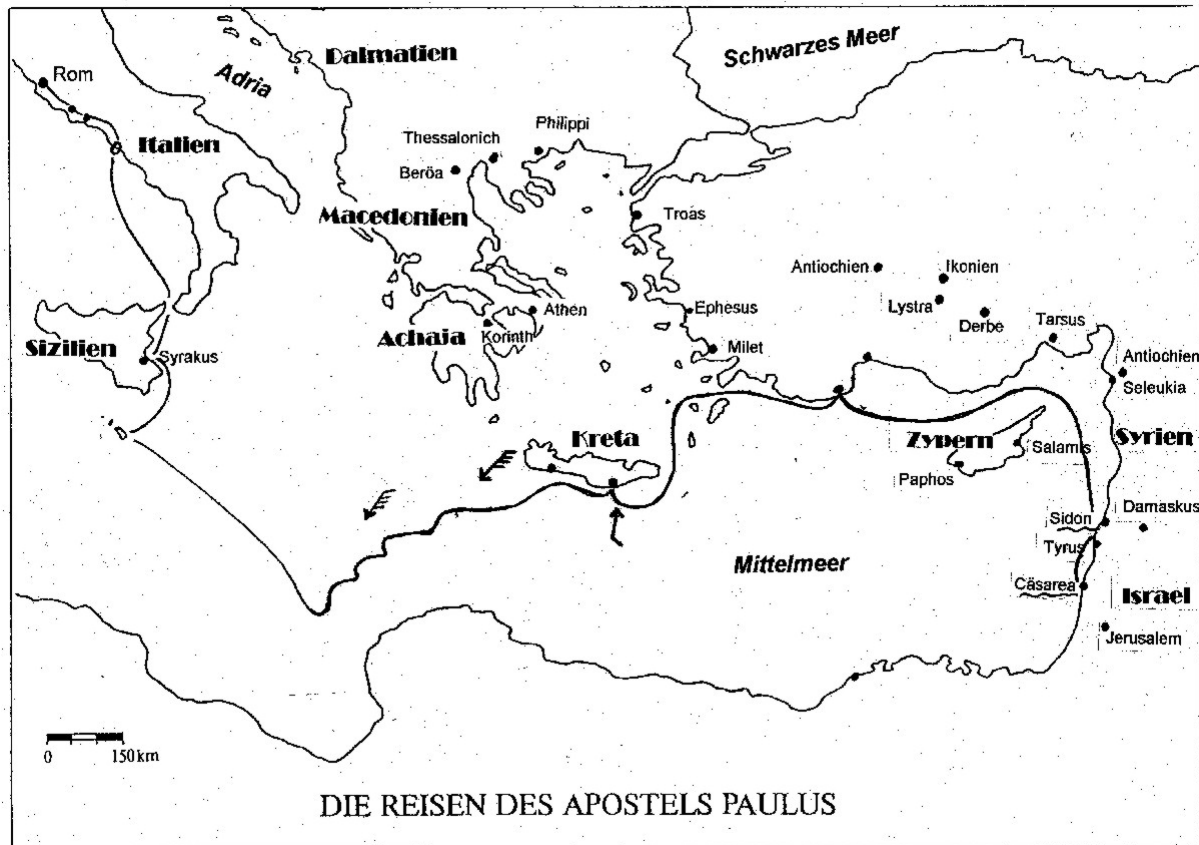
Und gerade in all diesen Nöten durfte er erfahren, dass er nicht im Stich gelassen wurde. Auch wenn alles gegen einen guten Ausgang zu sprechen schien (immer noch mitten im Sturm).

Darauf dürfen auch wir in stürmischen Zeiten und in ruhigen Tagen vertrauen, dass nichts und niemand uns von unserm Herrn trennen kann (Psalm). Er hat versprochen bei uns

zu sein und das hält er auch.

Paulus kam wie versprochen in Rom an und konnte seinem Auftrag gemäß – trotz Gefangenschaft – Leute zu sich einladen und ihnen von Jesus erzählen. (Einige Jahre später starb er dann den Märtyrertod in Rom unter dem ziemlich miesen Kaiser Nero.)

1.3 Reiseroute



Entfernung Caesarea – Rom: 2 220km.

2 Anspiel

Personen:

1. Paulus
2. Lukas
3. Hauptmann Julius
4. Soldat
5. Schiffsherr/ -eigner
6. Steuermann
7. Matrose

2.1 Übergabe des Paulus und anderer Gefangener an Julius in Cäsarea und Schifffahrt bis Myra

- Hauptmann: Ich bin Hauptmann Julius! Und ihr seid jetzt alle meine Soldaten!
Wie? Was ist los? Ich höre nichts. Steht gefälligst auf und sprecht laut und deutlich: „Jawohl, Hauptmann!“
IHR SEID MEINE SOLDATEN! (Jawohl, Hauptmann!)
– Geht doch.
- Soldat: Hauptmann Julius, hier sind die Gefangenen und einige Begleiter.
- Hauptmann: Soldaten! Schaut sie euch an, diese Gefangenen. So geht es jedem, der Mist baut! (**Jawohl, Hauptmann!**)
Gefangener, wie heißt du?
- Paulus: Ich bin Paulus!
- Hauptmann: Und, was hast du verbrochen?
- Paulus: Mein ganzes Verbrechen bestand darin, dass ich allen Menschen von Jesus, dem Sohn Gottes, erzähle.
- Hauptmann: Jesus? Gottes Sohn? – Ist das der, von dem man sagt, Gott habe diesen Jesus von den Toten auferweckt?
- Paulus: Richtig! Ich sehe, du hast auch schon etwas von Jesus gehört. Glaubst du, dass Jesus auch dich lieb hat?
- Hauptmann: Ja, äh – ich weiß nicht! Da muss ich mir zuerst noch Gedanken darüber machen.
- Paulus: Tu das! Tu das, mein Freund! Du darfst mich gerne fragen, wenn du mehr über Jesus wissen möchtest. Wir haben ja nun eine lange gemeinsame Reise vor uns . . .
- Hauptmann: Ja, äh – (leise zu den Kindern:) so einen freundlichen Gefangenen hatte ich ja noch nie . . .
(wieder laut:) Dann brauchen wir nur noch ein Schiff nach Rom.
(Schaut sich um)
Wohin fahren Sie, Käpt'n ?

Schiffsherr: Mein Schiff kommt von Adramyttion und klappert die Küstenstädte der Provinz Asien ab, also Sidon, Myra . . .

Hauptmann: Soldaten! Habt ihr das gehört! (**Jawohl, Hauptmann!**)
Na, die Richtung stimmt. Unterwegs wird sich schon noch ein Schiff nach Italien finden. Oder was meint ihr, Soldaten? (**Jawohl, Hauptmann!**)
Bestimmt! Alle Mann an Bord! (**Jawohl, Hauptmann!**)

2.2 Nächster Tag

Schiffsherr: Sidon, hier Sidon (zeichnet den Ort in der Karte ein), alles aussteigen, hier haben wir einen längerer Aufenthalt!

Hauptmann: Habt ihr gehört Soldaten, aussteigen! (**Jawohl, Hauptmann!**)

Paulus: Sidon! Hier habe ich doch Freunde.
Hauptmann Julius, darf ich das Schiff verlassen, um meine Freunde zu besuchen?

Hauptmann: Habt ihr gehört Soldaten, was der Gefangene will? (**Jawohl, Hauptmann!**)
Wollen wir mal nicht so sein, lassen wir den Gefangenen gehen, oder was meint ihr, Soldaten? (**Jawohl, Hauptmann!**)

Hauptmann: Also, Gefangener Paulus, geh nur!

Paulus: Lukas, kommst du mit? Der Hauptmann ist so freundlich und lässt mich für eine Weile gehen.

Lukas: Klar komme ich mit!

Hauptmann: Normal bin ich viel strenger mit Gefangenen, nicht wahr, Soldaten? (**Jawohl, Hauptmann!**)
Aber irgendwie vertraue ich diesem Paulus.
(Leise zu den Kindern:) Er glaubt an diesen Jesus und er strahlt eine so wunderbare Zufriedenheit aus, das ist direkt ansteckend.
Ob das auch was für mich wäre – ich meine, an Jesus zu glauben?
Hoffentlich macht sich dieser Paulus jetzt nicht aus dem Staub . . .

STUNDEN SPÄTER!

Ah, da kommen sie ja auch wieder zurück.
Ein Gefangener kommt freiwillig zurück? Seltsam!
Hab ich's nicht gesagt, Soldaten, man kann diesem Paulus vertrauen? (**Jawohl, Hauptmann!**)

Paulus: Ach, hat das gut getan! Einfach bei den Freunden zu sein, sich pflegen zu lassen und gut versorgt zu sein und miteinander zu beten.

Lukas: Jetzt aber schnell zum Schiff! Sonst legt das Schiff noch ohne uns ab!
Hahaha! – Ich hätte nichts dagegen.

Paulus: Aber ich hätte was dagegen. Gott will, dass ich nach Rom gehe. Als freier Mensch hab ich's nicht geschafft. Jetzt bin ich Gefangener und muss vor den Kaiser nach Rom geführt werden.
Ich komme also nach Rom! Und das noch auf Staatskosten! Gottes Pläne sind genial!

Schiffsherr: Wir legen ab!
Hauptmann, sind sie einverstanden?

Hauptmann: Jawohl, der Gefangene ist da! Soldaten, seid ihr auch alle da? (**Jawohl, Hauptmann!**)

Schiffsherr: Super, da weht uns auch ein ganz schöner Wind entgegen! Am besten fahren wir im Schutz von Zypern entlang der Küste von Zilizien und Pamphylien.
Das muss ich gleich in meine Karte eintragen.

2.3 Umstieg in Myra und Fahrt bis Guthafen

Schiffsherr: Wir legen in wenigen Minuten in Myra an, hier Myra in Lyzien! (Auf Karte eintragen!)

Hauptmann: Soldaten! (**Jawohl, Hauptmann!**)
Gefangene von Bord! Wir suchen hier ein Schiff nach Italien!
(läuft zu verschiedenen Schiffen)
Italien?! Italien?!

Steuermann: Hier, unser Schiff aus Alexandria fährt nach Italien!
Ach, mit wem habe ich es da zu tun? Ein Hauptmann der kaiserlichen Abteilung, wie man an der Uniform sieht!

Hauptmann: Ja, ich bin mit Gefangenen auf dem Weg nach Rom.

Steuermann: Soso – die wilden Tiere warten bestimmt schon ...
Also nichts wie los! An Bord! Einsteigen!

Hauptmann: Soldaten! (**Jawohl, Hauptmann!**) Habt ihr gehört? Ein Schiff nach Italien! Und der Kapitän ist ein Witzbold – die wilden Tiere warten schon ...
Dann wollen wir die wilden Tiere nicht noch länger warten lassen als nötig!
Alle Soldaten an Bord. Soldaten! (**Jawohl Hauptmann!**)

Steuermann: Na endlich ist Guthafen in Sicht! So eine mühsame Fahrt. Dieser widerliche Wind hat uns schwer abgetrieben. Aber gleich ist es geschafft. Das muss ich nur noch schnell in meine Karte eintragen: Fahrt bis auf die Höhe von Knidos, an Kreta entlang im Schutz dieser Insel bis auf die Höhe von Salmone, jetzt Guthafen in der Nähe von Lasäa. Mal sehen wie's jetzt weitergeht ...
So wir legen an. Anker senken!

Hauptmann: Soldaten! (**Jawohl, Hauptmann!**) Habt ihr gehört, wir legen an? Soldaten? (**Jawohl, Hauptmann!**)

Paulus: Hoffentlich geht es vorerst nicht weiter, Lukas.

Lukas: So langsam wird's ziemlich gefährlich weiter zu fahren. Es ist ja schon Herbst und die gefährlichen Herbststürme können jederzeit kommen! Da ist es lebensgefährlich noch draußen auf der stürmischen See zu sein.

Steuermann: Was redet ihr da? Hier können wir nicht bleiben. Der Hafen ist doch völlig ungeeignet zum Überwintern!

Hauptmann: Sollen wir nicht doch hier bleiben, hier in Guthafen auf Kreta?

Steuermann: Versuchen wir lieber bis nach Phönix zu schippern!

Paulus: Liebe Männer, wenn wir jetzt weiterfahren, wird das nicht gut enden. Wir werden großen Schaden haben – nicht nur bei der Ladung. Wir setzen sogar unser Leben aufs Spiel!

Hauptmann: Vielleicht hast du recht, Paulus.
Soldaten, seid ihr auch der Meinung? (**Jawohl, Hauptmann!**)

Steuermann: Was versteht denn der Gefangene von der Seefahrt?!
Wir brauchen doch nur an dieser Insel Kreta entlang fahren bis nach Phönix.
In Phönix gibt es einen optimalen Hafen zum Überwintern.

Hauptmann: Wenn du meinst, Steuermann . . .
Soldaten, seid ihr auch der Meinung? (**Jawohl, Hauptmann!**)

2.4 Der Seesturm

Hauptmann: Also, wir fahren doch weiter. Alle Soldaten an Bord! (**Jawohl, Hauptmann!**)

Steuermann: Los, los, es weht gerade so ein günstiger Südwind. Das müssen wir ausnützen. Anker lichten!!!
So und nun ganz nah entlang der Insel. (Karte)

Paulus: Der Wind beginnt zu drehen . . .

Steuermann: Das will mir gar nicht gefallen. Da kommt eine starke Brise von Nordost. Dorther kommen die Sturmwinde. Nein, der Sturm bricht schon von der Insel los. Schnell das Boot gegen den Wind! (Er richtet das Steuerruder aus)

Lukas: Jetzt sind wir mittendrin! Steuermann, deine Steuerruder haben keine Chance, binde sie fest an das Boot und überlasse das Boot den Wellen!

Steuermann: Hey, du, hilf mir doch! Und ihr umbindet das Schiff mit Tauen, dass es stabilisiert wird!
Aber vorher zieht das Beiboot rauf! Sonst knallt es uns noch ans Boot und haut uns ein Leck ins Heck!

Hauptmann: Ich weiß ja nicht so genau wo wir jetzt hin treiben, Steuermann, aber ich habe das Gefühl, unser Schiff wird Richtung Afrika geworfen. Wenn wir dort auf die Sandbänke geraten, dann gute Nacht!

Steuermann: Lasst vorsichtshalber die Anker herunter, dass wir nicht auflaufen!

Lukas: Was für ein Gewitter! Was sollen wir tun?!

Steuermann: Werft lieber die Ladung ins Meer!

Lukas: Mir ist so schlecht . . .

Hauptmann: Es hilft alles nichts, wir müssen auch die Schiffsgeräte, die wir nicht dringend benötigen, ins Meer werfen!
Soldaten! Werft das Schiffsgerät über Bord! (**Jawohl, Hauptmann!**)

Hauptmann: Wie viele Tage treiben wir jetzt schon so von einem Sturm in den nächsten?

Steuermann: Viel zu viele.
Man sieht weder Sonne, noch Mond, noch den kleinsten Stern. Ich habe keine Ahnung, wo wir eigentlich sind.

Hauptmann: Dann sind wir also verloren?!

Steuermann: Ich befürchte ja, das hier, überleben wir nicht!

Hauptmann: Dieses unendliche Gewitter! Keine Chance!
Soldaten, habt ihr auch Angst? (**Jawohl, Hauptmann!**)

Paulus: Liebe Männer, wir hätten nicht wegfahren sollen von Kreta, so wie ich es euch gesagt hatte, dann hätten wir uns das hier erspart, aber ich sage euch jetzt trotzdem: Seid unverzagt!

Hauptmann: Du hast gut reden. Ich hab Angst!

Paulus: Keine Bange, keiner von euch wird umkommen, nur das Schiff.

Steuermann: Woher willst denn du das wissen?

Paulus: Ein Engel des Gottes, dem ich diene, hat es mir heute Nacht gesagt: „Paulus, fürchte dich nicht, du musst zum Kaiser, und auch denen, die mit dir fahren, wird das Leben geschenkt.“
Also, seid unverzagt! Ich glaube an Gott! Er wird es so kommen lassen.
Wir werden auf eine Insel auflaufen.

Lukas: Gott sei gedankt!

Hauptmann: Na, da bin ich ja gespannt. Wird uns der Gott des Paulus aus diesem Unwetter retten?
Soldaten, seid ihr auch gespannt? (**Jawohl, Hauptmann!**)

2.5 Land in Sicht

Lukas: Puh, bin ich fertig. Schon 2 Wochen treiben wir in der Adria herum
...
14. Nacht. Uahh, bin ich müde. Es dürfte Mitternacht sein, so müde wie ich bin!

Hauptmann: Hey, was ist das?! Ich glaube da vorne ist Land in Sicht!

Lukas: Was, wo ???

Matrose: Haben wir eine Fata Morgana?

Steuermann: Ich sehe hier nichts von einer knall heißen Wüste, also schwätz koin Bapp!
Lass lieber sofort das Senkblei hinunter!!!

Matrose: 5, 10, 15, 20 Faden tief – macht 37 Meter.

Steuermann: Wir lassen uns bis da vorne treiben, dann misst du nochmals!

Matrose: 5, 10, 15 Faden tief – macht 28 Meter.
Mannomann, wir laufen womöglich auf bei diesen Klippen hier.

Steuermann: Vier Anker auswerfen!!! Schnell!!!

Lukas: Wenn es doch bloß endlich Tag würde!

Matrose: Steuermann, wir gehen mal nach vorne und lassen vorne die Anker herunter.
 (Zu den Kindern:) Wisst ihr was? Wir gehen jetzt nach vorne. Dann lassen wir das Beiboot hinunter und seilen uns ab.
 Wenn dann das Schiff zerschellt, sind wir im sicheren Beiboot schon längst an Land angekommen!
 Also, schnell. Ich möchte nicht noch untergehen – die Küste unmittelbar vor Augen!

Paulus: Hey, was wollt ihr mit dem Boot?

Matrose: Wir müssen die Anker auswerfen.

Paulus: Und sonst nichts?
 (Paulus geht schnell zum Hauptmann.)
 Hauptmann Julius, die Seeleute wollen mit dem Beiboot abhauen. Wenn die nicht auf dem Schiff bleiben, können wir (!) nicht gerettet werden!

Hauptmann: Matrosen! Stopp! Ihr bleibt da!
 Soldaten! (**Jawohl, Hauptmann!**)
 Haut die Taue durch und lasst das Beiboot ins Meer fallen. Niemand soll fliehen können. Keine Mätzchen hier!!! Verstanden Soldaten?
 (**Jawohl, Hauptmann!**)

Lukas: Endlich wird es halbwegs Tag.

Paulus: Alle, die ihr auf dem Schiff seid, hört zu: 14 Tage sind wir jetzt schon mitten im Sturm unterwegs und ihr habt nichts gegessen.
 Deshalb stärkt euch und esst! Ihr müsst bei Kräften sein für die Rettung, nach der euch nicht einmal ein Haar auf dem Kopf fehlen wird. Hier ist Brot. Vater im Himmel, danke für dieses Brot. Danke, dass du uns retten wirst! Amen.
 Und jetzt lasst es euch schmecken!

Lukas: Danke, mmmh. Ich glaube, meine Seekrankheit ist endlich vorbei.

2.6 Die Rettung

Paulus: So, sind alle satt?

Hauptmann: Soldaten, seid ihr auch satt? (**Jawohl, Hauptmann!**)
 Nach dieser stärkenden Mahlzeit, schmeißen wir alles Getreide ins Meer, um das Schiff zu erleichtern.

Steuermann: Jetzt ist es auch Tag. Ich kenne das Land zwar nicht, aber dort vorne ist eine flache Bucht. In die lassen wir uns treiben.
 Matrosen! Haut die Anker ab! Lasst sie einfach im Meer stecken. – Das Schiff ist eh nicht mehr zu retten.
 Steuerruder losbinden! Segel nach dem Wind richten! Wir nehmen das Ufer ins Visier!

Lukas: Das Schiff zieht ganz schön los! Alle festhalten!!!

Paulus: Das Schiff läuft auf!!!

Hauptmann: Das hat einen Schlag getan! Das ganze Vorderschiff hat sich in die Sandbank gebohrt.
Soldaten, seid ihr alle o.k.? (**Jawohl, Hauptmann!**)

Steuermann: Achtung die Wellen hinten! Alle Leute vor! Vor!!!

Lukas: Das Hinterschiff ist zerbrochen. Die Wellen waren zu stark!

Soldat: Hauptmann Julius! Wir müssen sofort die Gefangenen töten. Womöglich schwimmen uns welche davon und entwischen.

Hauptmann: Dann müssten wir ja alle töten, auch Paulus ...
Nein! Soldaten!!!, lasst sie am Leben! (**Jawohl, Hauptmann!**)
Alle die schwimmen können, sollen als erste ins Wasser springen und sich an Land retten!
Die Nichtschwimmer müssen sich ein Brett oder einen Teil des Schiffes schnappen. Sie schwimmen an Land!
Alles klar, Soldaten? (**Jawohl, Hauptmann!**)

Lukas: Festen Boden unter den Füßen. Ich kann es kaum fassen!
Komm ich helfe dir vollends, Paulus! Und dir auch Hauptmann Julius.

Hauptmann: Sind alle da?!
Soldaten zählt die Gefangenen und alle Matrosen und Passagiere! Habt ihr gehört Soldaten? (**Jawohl, Hauptmann!**)

Soldat: 1, 2, 3, 4, ... 274, 275, 276!
Hauptmann Julius, es sind alle da, 276 Seelen! Alle sind gerettet!

Hauptmann: Keiner ist ertrunken – wie es der Gefangene Paulus gesagt hat. Sein Gott hatte recht. Sein Gott hat uns beschützt!
Soldaten, dieser Gott ist einfach spitze! (**Jawohl, Hauptmann!**)

(Nach Idee und Vorarbeit von Judith Ulmer, Schönaich)

Einige grundsätzliche Bemerkungen zum Anspiel:

- Sprecht langsam, laut und deutlich
- seid lebendig im Geschehen, agiert mit Händen und Füßen
- betont Gefühle, spielt mit der Stimme
- verkleidet euch, sorgt für Requisiten!

3 Lieder

- Vertrauenslieder
- Mit Jesus in dem Boot
- Wenn der Sturm tobt

4 Zur Vertiefung

- Schiffe versenken

10 auf 10er Quadrat; Darin werden Schiffe versteckt. 1er, 2er, 3er, 4er. Man spielt immer zu zweit gegeneinander oder als Gruppenspiel alle gegen den Spielleiter.

Man sucht auf dem Planquadrat (z. B.: B 7). Ist dort ein Schiff, antwortet der Gegenspieler mit „getroffen“ oder „versenkt“. Bei einem Treffer darf noch einmal ein Versuch gestartet werden. Wer hat zuletzt noch ein Schiff im Rennen?

- Schiff versenken

Jeder Mitspieler darf reihum mit einer Spritze Wasser auf ein Papierboot im Wasser spritzen. Bei dem es aber untergeht, der hat verloren.

- Halt in Seenot

Taue sind auf Schiffen sehr wichtig!

- Tauziehen
- Schiffsknoten lernen

- Schiffsreise: Ich packe meine Koffer und nehme ... mit

- Den Anweisungen des Kapitäns sind in Seenot absolute Folge zu leisten, zumal, wenn Wasser ins Schiff läuft. Dann muss durch verlagern der Waren ein Ausgleich geschaffen werden.

Die Kids sitzen auf Stühlen hintereinander. Vorne steht der Kapitän und gibt Anweisungen. (Vorsicht Seitenverkehrt!)

Bug – vorne

Heck – hinten

Backbord – (linke Schiffsseite [von hinten gesehen])

Steuerbord

Wer sich in die falsche Richtung bewegt, geht über Bord. Wer bleibt im Boot?

- Paulus vertraut seinem Gott: Vertrauensspiele
- Was Gott sagt ist richtig. Menschen können sich irren:
Ja-Nein-Stuhl mit richtigen und falschen Aussagen zur Geschichte
- Schiffe basteln

- aus Papier falten
 - Nussschale
 - aus Streichholzschachteln
- Schiffbruch

Eine große Schüssel wird mit Wasser gefüllt.

Auf das Wasser wird vorsichtig eine Untertasse gelegt. Sie schwimmt.

Dann wird reihum mit einem Teelöffel Wasser in die Untertasse geschöpft.

Bei wem die Untertasse untergeht, hat verloren.

Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>